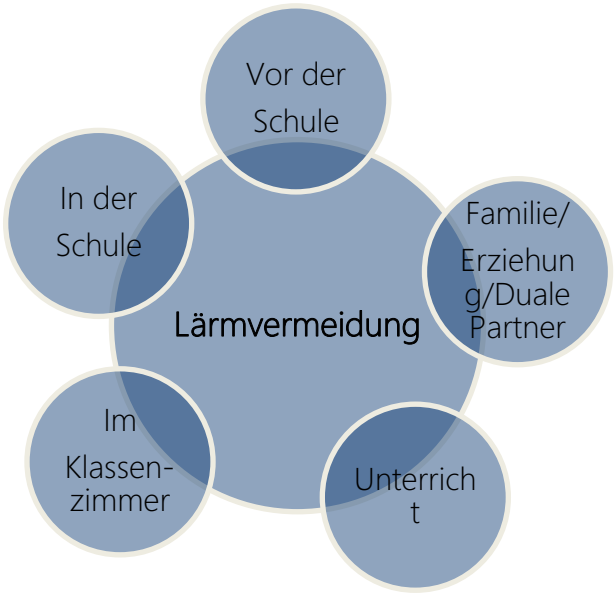
Lärmschutz an Schulen; Anfrage von „Bündnis 90/Die Grünen" vom 30.08.2018

Stellungnahme Amt für Berufliche Schulen

Problemstellung:
Der durchschnittlich gemesseneLärmpegel/Schall in Klassenzimmer verursacht zwar keine Hörschäden, wirkt sich aber auf Stimmapparat, Konzentration und Aufmerksamkeit nachgewiesenermaßen belastend aus. (u.a. i-Punkt; Ausgabe 04/2005; www.unfallkassesachsen.de)
Die Folge sind fehlerhafte Kommunikation, Störungen der kognitiven Prozesse und gesteigertes Belastungsempfinden, was die Lehr- und Lernresultate negativ beeinflusst.

Lösungsansätze:
Die notwendige und sinnvolle Lärmvermeidung sowie der Lärmschutz in Schulen ist allerdings eine durchaus komplexe Angelegenheit mit einer großen Anzahl von Einflussfaktoren.



Quelle: SchB, 19.09.2018

Da die Bereiche *„Vor der Schule"* im Wesentlichen mit verkehrsorganisatorischen (z.B. Verkehrslenkung des Straßenverkehrs, Tempolimits vor Schulen, etc.) und baulichen Lärmschutzmaßnahme zusammenhängt, wird dieser Bereiche hier nicht weiter vertieft.
Ähnliches gilt für die Lärmvermeidung *innerhalb der Schule*. Die unter diesen Punkt zu fassenden Maßnahmen sind in der Regel baulicher Art, die zu einer Reduzierung der Nachhallzeit beitragen können. Kreativen Lösungen stehen hier oft brandschutztechnische oder rechtliche Belange (z.B. Denkmalschutz) entgegen. Die durchführbaren Maßnahmen werden durch HVE an den Schulen im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten schrittweise umgesetzt (vgl. Bericht HVE).
Pädagogisch unterstützt werden diese Maßnahmen durch die Vereinbarung von Schulzielen, die der Vermeidung von Lärm dienen.

Bei der Lärmvermeidung *im Klassenzimmer* sind neben auch hier zu berücksichtigenden baulichen Maßnahmen v.a. pädagogische Ansätze anzuwenden, die unmittelbar Auswirkungen auf das *Unterrichtsgeschehen* und die damit verbundene Lärmvermeidung haben.
Präventive Lärmminderung und Lärmvermeidung im Unterricht beginnt mit organisatorischen und pädagogischen Konzepten, die auf die Sensibilisierung der Lernenden abzielen. Außerdem ist zu beachten, dass Lehrkräfte als Multiplikatoren, einen wichtigen Beitrag leisten können, in dem sie gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern Strategien entwickeln, die Lärm im Unterrichtsgeschehen wirkungsvoll und nachhaltig begegnen. Dabei ist die Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Entwicklung gemeinsamer Maßnahmen zur Sensibilisierung für das Thema von entscheidender Bedeutung.

Als organisatorische Maßnahmen, die in den beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Stundenbudgets bereits umgesetzt werden, sind beispielhaft die phasenweise Klassenteilung zur Reduzierung der Klassenstärken oder der Einsatz von Lehrerteams in den Klassen zu nennen. Flankiert werden diese Maßnahmen durch die gemeinsame Festlegung und Umsetzung von Klassenregeln.
Eine weitere Möglichkeit zur Reduzierung von Lärm im Unterricht ist, neben einem methodisch abwechslungsreichen Unterricht, der gezielte und in ein fächerübergreifendes Unterrichtskonzept eingebettete Einsatz von modernen Medien. Dazu trägt auch die bereits an den beruflichen Schulen klar definierte Kanalisierung der Handynutzung im Unterricht bei.
Durch die in der Stadt Nürnberg intensiv vorangetriebene Umsetzung der Digitalisierungsstrategie und der damit verbundenen, weiter verbesserten Ausstattung mit Hard- und Software sowie durch den flächendeckenden Anschluss an das Internet, wird eine flexiblere, medienpädagogische Unterrichtsgestaltung ermöglicht.

Im fachlichen Unterricht an den Beruflichen Schulen bieten sich viele Möglichkeiten, die Vermeidung von Lärm zu thematisieren. Dabei können rechtliche Vorgaben, wie z. B. die Arbeitsstättenverordnung oder die Bildschirmarbeitsverordnung sowie betriebliche Regelungen zur Lärmvermeidung herangezogen werden.
Hierzu ein Beispiel aus der Lehrplanrichtlinie für „Kaufleute für Büromanagement“:

Auszug aus der Lehrplanrichtlinie Kaufmann/-frau für Büromanagement:

Unterrichtsfach BÜROMANAGEMENTPROZESSE/Jahrgangsstufe 10
Lernfeld: Büroprozesse gestalten und Arbeitsvorgänge organisieren
Kompetenzerwartung:
Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, ihre Arbeitsprozesse im Büro eigenverantwortlich und effizient zu planen und zu gestalten sowie gesundheitliche und rechtliche Aspekte, auch im Umgang miteinander, zu berücksichtigen.
...
Sie analysieren die Anforderungen an die Gestaltung ihrer jeweiligen Arbeitsprozesse sowie ihres Arbeitsplatzes und Arbeitsraumes.
...
Sie erkunden gesetzliche Vorschriften zur Gestaltung des Arbeitsplatzes und -raumes sowie ergonomische und ökologische Erfordernisse.
Die Schülerinnen und Schüler recherchieren Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung ihrer Gesundheit. Sie ermitteln Strategien zur Bewältigung von Belastungen am Arbeitsplatz *(Stress, Burnout)* und Konflikten *(Mobbing)*.
Sie planen unter ergonomischen, ökologischen und ablauforganisatorischen Aspekten die Gestaltung ihres Arbeitsplatzes. Die Schülerinnen und Schüler achten auf die Arbeitssicherheit und die Erhaltung und Förderung ihrer Gesundheit *(Bewegung, Ernährung, Stressregulation, Suchtprävention*).
...
Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihren Arbeitsplatz und -raum und beachten dabei die Auswirkungen auf ihre Leistungsfähigkeit.
...
Sie beurteilen selbstkritisch ihr Verhalten im Team, die Gestaltung ihres Arbeitsplatzes und -raumes sowie ihre Arbeitsprozesse. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihren Beitrag zum Erfolg des Betriebes und zur Gestaltung eines angenehmen Betriebsklimas. Sie hinterfragen den Beitrag, den sie selbst erbringen können, um ein gelingendes Miteinander im Ausbildungsbetrieb zu gewährleisten. Dabei respektieren sie die Wertvorstellungen ihrer Kollegen.

Die abschließend zu berücksichtigende Komponente, die Einfluss auf den Umgang mit Lärm und dessen Entstehung in Schulen hat, ist der Einfluss der wertevermittelnden *Familie*, aber auch der des *dualen Partners*.
Bei der Erstellung von pädagogischen Konzepten, mit Zielrichtung Reduzierung des Lärms in der Schule oder im Unterricht, ist es sinnvoll, Eltern oder duale Partner zur Sensibilisierung des Problems in die Diskussion einzubinden. Für die Berufsschulen sind hier Ausbildertreffen eine geeignete Ausgangsplattform.

Abschließend ist festzustellen, dass die durch HVE durchgeführten baulichen Maßnahmen zur Lärmvermeidung an den beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg durch unterschiedliche und auf die jeweilige Schülerschaft angepasste Konzepte ergänzt werden können. Eine nachhaltige Reduzierung der Lärmbelastung im Unterricht ist eine komplexe Herausforderung, der sich alle Schulen stellen.
SchB, 15.11.2018